

Zweifelhafte Gutachten

Eltern klagen über Gerichtspsychologen

Sonja Mang, Lehrerin aus dem Kreis Dachau, hat dieses Erlebnis bis heute nicht verkraftet: Am 14. Juni 2007 brachte sie ihre Tochter in den Kindergarten. Als sie das Mädchen mittags wieder abholen wollte, war es nicht mehr da. Eine Jugendamtsmitarbeiterin, begleitet von einem Verfahrenspfleger, überreichte ihr eine einstweilige Anordnung des Amtsgerichts Dachau, ein Gutachten und den Brief des Gutachters an die Richterin. „Die Richterin behauptete, dass ich laut Gutachten erziehungsunfähig, nicht förderkompetent und somit hypothetisch eine akute Kindeswohlgefährdung darstellen könnte“, sagt sie. Worauf diese Beurteilung fußt, ist Mang ein Rätsel: „Das Jugendamt kannte mein Kind gar nicht, der Gutachter auch nicht.“

In Bayern stritten sich 2007 nahezu 13 500 Eltern vor Familiengerichten über Themen wie Sorge- und Umgangsrecht. „In kaum einem anderen Justizbereich wird so viel gelogen“, sagt Michael Möhnle, Journalist aus Bernau am Chiemsee und selbst betroffener Vater. Auch er geriet an Gutachter der Gesellschaft für wissenschaftliche Gerichts- und Rechtspsychologie (GWG), die nach Auskunft des Justizministeriums von Familiengerichten „relativ häufig“ herangezogen werden. Das ist arg untertrieben, wie Möhnle meint: „Die GWG hat sich in Bayern bereits ein Monopol erkämpft.“

Das Amtsgericht Passau zum Beispiel verbehalte 75 Prozent der Aufträge an die GWG, das Familiengericht Ingolstadt lasse sogar 90 Prozent der Gutachten von der GWG erstellen.

Allein diese Machtstellung verleite den CSU-Landtagsabgeordneten Josef Ranner zu einer Anfrage ans Justizministerium – zumal die GWG-Gutachter ihrer Gesellschaft 40 Prozent des Honorars abtreten müssen. „Das wirft Fragen auf“, sagte Ranner auf einer Pressekonferenz von Eltern, die der bayerischen Justiz vorwerfen, die GWG trotz zweifelhafter Ergebnisse zu bevorzugen und so „Gutachten vom Fließband“ in Kauf zu nehmen. Das Justizministerium wies dies gestern entschieden zurück.

Michael Möhnle sieht sich indes als Opfer solcher Gutachten: „Urpötzlich wird aus einem aufopfernden Familienvater ein aggressives Monster, das seine Frau vernichten will.“ Viele der Gutachter seien ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Eine Aussage, die Joseph Salzgeber als organisatorischer Leiter der GWG nicht stehen lassen will: „Wenn uns so viele Gutachten angetragen werden, liegt es schlicht daran, dass wir ganz einfach gut sind.“

Möhnle hat sich – dank einer neuen Richterin – vor Gericht über das Sorgerecht einigen können. Sonja Mang hat ihre Tochter seit dem 14. Juni 2007 nicht wiedergesehen. *Dietrich Mittler*